

Ich lese den Predigttext aus den Jeremia Propheten 9, 23- 24:

*So spricht der Herr, Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Stärker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.*

*Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kennt, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.*

Liebe Gemeinde,

wer von euch hat nicht heute morgen in den Spiegel geguckt, ob alles gut aussieht! Der Prophet Jeremia hält uns heute morgen auch einen Spiegel vor. Er zeigt etwas Ur-Menschliches. Es gibt kaum jemand, der sagen könnte: In diesem Bild erkenne ich mich nicht wieder- Im Bild des Menschen, der sich selbst auf die Schulter klopft, der gern das Lob der anderen hört, der sich gern zeigt: „Seht, was für ein toller Mensch ich doch bin! Was ich alles kann. Was ich schon erreicht habe!“

So hat es Jeremia beobachtet.

Er sah die Weisen seiner Zeit: „Seht, wir haben studiert, wir blicken durch“.

Er kennt die Reichen seiner Zeit:“Seht, das Haus, das Vermögen, was soll uns schon passieren“

Jeremia sieht die Starken seiner Zeit: „Jawohl, das letzte Wort gehört uns, wir haben die Macht“

Und was Jeremia sieht und beschreibt, das ist durch die Jahrhunderte hindurch geblieben. In jedem Menschen steckt das Bedürfnis, sich gut darzustellen, steckt die Sehnsucht, gelobt zu werden, steckt der Wunsch, sich im Erfolg zu sonnen und mit seiner Leistung etwas zu gelten. Jeremia nennt es „sich rühmen“.

Das häbrische Wort „Hallel“ wurde übersetzt: „Sich rühmen“. Von diesem Hallel kommt das Wort „Halleluja“ oder „Gott zu rühmen“

Aber jetzt müssen wir uns fragen: Ist das denn schlecht?

Wer eine gute Prüfung macht, kann sich doch loben. Oder wer im Beruf was leistet, verdient Respekt. Oder wer eine gute Predigt hält, so wie heute, hoffentlich ;) verdient ein gutes Wort.

Ohne Anerkennung geht ein Mensch ein wie eine Primel ohne Wasser. Wir brauchen diese Anerkennung. Wir sehnen uns nach den Wörter der Ermutigung und der Wertschätzung.

Deshalb fragen wir: Was sagt der Prophet darüber? Verbietet er das sich - Rühmen? Stellt er ein dickes Verbotsschild hin: „Sich loben ist für Christen tabu“? Ist Anerkennung-Erfahren etwas Negatives?

Nein. Lasst uns genau hören, was Jeremia im Auftrag Gottes sagt. Er stellt zwar klar: Ein Weiser rühme sich nicht damit, dass er weise ist, und ein Reicher nicht mit seinem Reichtum und ein Starker nicht seiner Stärke. Aber es kommt auf die Art an, wie jemand sich rühmt, auf den Horizont, in dem er das tut. „Wer sich rühmt, der rühmt sich des Herrn“- so fasst Paulus es zusammen in (1.Korinther 1,31).

Was ist das für eine Art, sich zu rühmen?

Kopernikus, der Wissenschaftler war ein schlauer Mensch und vor allem ein neugieriger. Er beobachtete Sonne, Mond und Sterne, und er entdeckte: nicht die Sonne dreht sich um die Erde (wie man immer meinte), sondern umgekehrt: die Erde dreht sich um die Sonne.

Liebe Gemeinde, stellt euch vor; eines Tages entscheidet die Erde; sich aufzuhören um die Sonne zu drehen und sie entscheidet sich, sich nur noch um sich selbst zu drehen! Das macht; Chaos!

Und Jeremia fragt: worum drehen wir uns denn? Drehen wir uns nur um uns selbst?

Und um diese Frage geht es dem Propheten. Er sieht, das um sich selbst drehen als eine Gefahr, eine seelische und geistliche Gefahr.

Jeremia sagt uns: Unser Rühmen soll nicht bloß um uns selber drehen, sondern um meinen Mitmenschen und in einem viel größeren Bogen um Gott.

Wer sich nur um sich selber dreht, lebt nur egozentrisch.

Wer mit seinen Sorgen nur um sich selber kreist, wird darin bald gefangen.

Wer sich nur um seine eigene Ehre dreht, dem wird - geistlich gesehen - bald schwindelig.

Darum lässt Gott durch Jeremia sagen: „Wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er mich kenne“.

„Gott kennen“- das meint in der Bibel mehr als nur ein bisschen was von ihm wissen. Gott kennen meint: Ihn lieben, ihn zum Angelpunkt der Motive zu haben. Von Gott empfangen und weitergeben.

Paulus zitiert Jeremia und spitzt es nochmal zu. Er behauptet: Wenn wir nicht egozentrisch leben, sondern christozentrisch, dann verändert sich in uns was, unser Denken, unsere Sicht auf uns selber und auf andere.

Und warum ist das so?

Weil Christus uns vom dauernden Kreisen um uns selbst befreit. Er erlöst vom ängstlichen Sorgen um die eigene Ehre.

Wenn Christus Herr ist, dann darf ich wissen: Ich bin erlöst,, geliebt, befreit. Ganz egal, was ich an Unerlöstem und Verkrampften mitbringe.

Wenn Christus in der Mitte steht, darf ich hören: ich bin gewürdigt, Gottes Kind zu sein. Ganz egal, wie stark oder schwach ich bin.

Wenn Christus das Zentrum ist, dann spielt nicht mehr erste Rolle, wie viel ich an Weisheit oder Reichtum oder Stärke und Macht vorzuzeigen habe. Sondern dann bin ich geliebt und wertvoll, und darüber kann ich mich freuen und stolz darauf sein und

andere Menschen das spüren lassen.

Der Prophet will uns von einem Hallel, Sich – Rühmen zu einem Halleluja, Gott rühmen, befreien. Er will sagen: Verkrampft euch nicht selbst um die Asche der eigenen Leistung, sondern rühmt euch richtig.

Aber was bedeutet; rühmt euch richtig? Das buchstabiert der Prophet nun durch: Was bedeutet es für unsere Weisheit und für unseren Reichtum und für unsere Stärke und Macht?

1- Für die Weisheit:

Schon Jeremia traf immer wieder Leute, die so nach dem Motto lebten: Ich habe meinen Verstand, wozu brauche ich da noch Gott?

Und ein paar Jahrhunderte später erlebte Paulus das nochmal: Die griechischen Gelehrten mit ihrer Weisheit lehnten das Evangelium ab. Sie sagten: einen Gekreuzigten anbeten ist doch Unsinn.

Paulus war selbst hochgelehrt. Er hält den Weisen seiner Zeit entgegen: Von Gott wissen und Christus kennen, das engt nicht ein, sondern macht den Horizont der Weisheit erst recht weit.

Manchmal denken wir, dass wir alles wissen. Wir sind stolz auf unsere Weisheit und unsere eigene Vernunft. Jeremia wendet sich nicht gegen das Denken und gegen die Wissenschaft. Aber er warnt vor einer Wissenschaft, die Gott abschafft. Wer Gott ausklammert, zentriert sein Denken verkehrt.

Wir können biologisch erklären, wie ein Kind gezeugt wird und wie eine DNS aufgebaut ist. Aber dass ein Kind gesund ist und glücklich wird und ein erfülltes Leben hat, das können wir nicht einfach begreifen und machen.

Dass sich Mann und Frau lieben trotz mancher Gegensätze und dass sie sich vergeben können, wenn sie aneinander schuldig wurden, das lässt sich psychologisch zwar in Worte fassen aber das Geheimnis der Liebe geht über unsere nüchtern Vernunft hinaus.

Und wenn jemand auf dem Sterbebett denken oder sagen kann: Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, dann ist das ein Wissen mit weitem Horizont, nicht einfach ein Begreifen, sondern ein Ergriffen - Sein. Wir tragen uns doch nicht selber ins Leben mit unserer Weisheit und tragen uns auch nicht selber durch den Tod, sondern werden getragen von einer höheren Hand, und wer das begreift, der wird wirklich weise.

2- Für das Reichtum:

Nein, Jeremia hatte nichts gegen Geld, auch nichts grundsätzlich gegen reiche Leute. Aber er sah dann eine Gefahr, wenn sich alles nur noch um Geld und Besitz dreht. Gott will Gerechtigkeit, so der Prophet. Wenn sich alles ums Haben dreht und wenn dabei Gerechtigkeit und Ehrlichkeit auf der Strecke bleiben, dann kommt alles ins Wanken.

Die Nachrichten berichten fast täglich von Betrug und Bestechung, von diesem Kreisen um immer mehr haben wollen und wie viele Menschen darunter leiden. In vielen Ländern ist Korruption ein wirtschaftliches Grundproblem. Die Habgier der einen ist das Leid der andern.

Und da sehen wir in der Bibel: Geld und Ehrlichkeit haben was mit Gott zu tun. Jesus sagt einmal: Niemand lebt letztlich davon, dass er viele Güter hat. Reichtum macht nicht automatisch glücklich. Aber wie oft hängen wir trotzdem unser Herz so sehr an das, was wir haben, drehen uns in unseren Gedanken darum. Wie schnell wird Reichtum zur Mitte im Leben.

Und wir: in unserer letzten Stunde können wir gar nichts mitnehmen. Letztlich ist alles, was wir haben, nur geborgt.

Jeremia konnte ähnlich wie wir auch eine Zeit des Wohlstands erleben. Aber er sah auch die Gefahren. Wo das Haben zur Mitte wird und sich alles nur darum dreht, wird alles verdreht. Wirklich reich ist, wer Gott kennt und sich von Ihm getragen weiß und dann entsprechend lebt.

3- Weisheit, Reichtum und dann Stärke und Macht.

Es war natürlich bei Jeremia so; Stärke ist gefragt. Der Beruf fordert Begabungen.

Und die Politik seiner Zeit dreht sich auch um die Stärke und Macht.

Aber nun weist der Prophet auf die Gefahr hin: dass nämlich die eigene Stärke zum Ich-zentrierten Dreh und Angelpunkt wird.

Dass ich meine Kraft und Macht nur für mich einsetze.

Dass ich mein Können und mein Erfolg Ego-zentrisch machen.

Wo das geschieht, wächst die Gefahr, nur die eigene Stärke stolz zu verteidigen.

Die Gefahr, alles zu benutzen, auch die Menschen, um meine Macht zu behalten.

Jeremia hält uns einen Spiegel vor!

Und Gott will uns aus dem Kreisen um uns selbst befreien.

„Ich“, so spricht Gott, „ich bin der Herr, der Liebe, Recht und Gerechtigkeit auf Erden schafft. An Menschen, die sich danach richten, habe ich Freude“

Wer aber sieht, was Gott schafft, kann lieben. „Ich schaffe Barmherzigkeit und Recht und Gerechtigkeit“ ließ Gott sagen. Er sagt das nicht nur, sondern er hat das geschaffen.

Gott hat sie in Bethlehem in der Krippe gelegt. Er hat sie für uns ans Kreuz gehängt.

In Jesus Christus hat Gottes Liebe und Gerechtigkeit Hand und Fuß bekommen.

In Jesus sehen wir auch, wie Stärke und Liebe zusammengehören: Gerade darin ist

Jesus stark, wie er liebt, wie er vergibt, wie er tröstet. Und zuletzt darin, wie er leidet. Was uns als schwaches Bild scheint, das ist bei Gott das starke Bild, wo einer nicht dagegen schlägt, wenn er geschlagen wird, sondern dagegen segnet.

Diese starke Liebe aufzunehmen, Gottes Willen ins Zentrum zu stellen, dazu mahnt uns der Prophet. Dazu lädt Paulus uns ein.

Liebe Gemeinde,

Im Spiegel der Bibelwort werden wir uns immer wieder erkennen als solche, die sich gern um sich selbst drehen. Doch Christus will uns zum richtigen Rühmen befreien, vom Hallel zum Halleluja!

Von „Sich rühmen“ zum „Gott loben“

Ihn kennen, das ist die Weisheit.

Mit ihm leben, das macht reich.

Seine Liebe annehmen und weitergeben, das ist echt stark und Macht.

Soli Deo gloria „dem alleinigen Gott die Ehre“

Amen